



Foto: Büro B.A.S. Kopperschmidt + Moczala GmbH
 Preisträger des Westfälischen Preises für Baukultur: Betriebsgebäude und Auslassbauwerk im Emscher Landschaftspark



Foto: LWL
 Die Preisträger des Westfälischen Preises für Baukultur mit den Auslobern und dem Juryvorsitzenden, AKNW-Vizepräsident Michael Arns (o. l.)

Westfälischer Preis für Baukultur geht an Emscher-Betriebsgebäude

Der Westfälische Preis für Baukultur geht an das Auslassbauwerk und das Betriebsgebäude eines Hochwasserrückhaltebeckens im Emscher Landschaftspark. Das Bauwerk wurde von dem Wasserwirtschaftsverband Emschergenossenschaft im Zuge des Umbaus der Emscher von einem offenen Abwasserkanal zu einer naturnahen Flusslandschaft in Dortmund-Mengede und Castrop-Rauxel-Ickern gebaut. Damit würdigt die Jury des vom Landschaftverband Westfalen-Lippe (LWL) und von der Westfalen-Initiative mit Unterstützung der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse ausgelobten Preises „die innovative architektonische Lösung für eine scheinbar simple Bauaufgabe“.

Das Projekt spiegelt nach Überzeugung der Jury die Bedeutung von Baukultur in unserer Alltagswelt wider. „Die Architekten haben unter Beweis gestellt, dass mit einer kooperativen Planungsphilosophie Bauten entstehen, die einen Mehrwert für die Gesellschaft haben“, hob LWL-Direktor Matthias Löb bei der Preisverleihung am 18. September in Münster hervor.

Das Gebäude vereint zahlreiche Funktionen: Es ist Ausdruck moderner Hochwassertechnik, fungiert als Landmarke, ist ein Informations- und Ausstellungsort sowie ein attraktiver Arbeitsort. „Das Projekt verdeutlicht damit, dass Baukultur weit über Gestaltung hinausgeht“, so Matthias Löb weiter.

Juliane Kopperschmidt und Prof. Christian Moczala (B.A.S Architekten aus Dortmund) nahmen den Preis entgegen: „Unser Ziel war es, ein zeichenhaftes Gebäude zu errichten, das sich gleichzeitig auf selbstverständliche Weise in die Landschaft einfügt. Gerade bei dem sehr technischen Zweck, Hochwasser in der Emscher zurück zu halten, war das nicht einfach“, sagte Juliane Kopperschmidt.

Das Auslassbauwerk erstreckt sich in Form einer Fußgängerbrücke über die Emscher und schafft auf diese Weise eine wichtige Verbindung im Wegenetz entlang des Flusses. „Dieser Knotenpunkt wird durch das turmartige Betriebsgebäude markiert, das der weiten Landschaft einen wohlthuenden architektonischen Akzent entgegengesetzt“, heißt es in der Begründung der Jury, deren Vorsitz der Vizepräsident der Architektenkammer NRW, Michael Arns, übernommen hatte. „Uns überzeugte das Projekt durch seine architektonische Gestaltqualität und Funktionalität“, erläuterte Arns. Die äußere Erscheinung sei von einfachen und robusten Materialien geprägt, die an die historische Industriearchitektur des Ruhrgebiets erinnerten. Die tragende Fassade des Turmbaus besteht aus Ziegelmauerwerk, die Fensterelemente, Brüstungen und die Treppenkonstruktion aus beschichtetem Stahl. „Auch die sorgfältig gestalteten Details und Materialfügungen verweisen auf die regionale Baukultur“, sagte der Juryvorsitzende Michael Arns.

Das Projekt habe die Jury auch „durch seinen klugen Umgang mit der noch jungen Landschaft des neuen Emschertals“ überzeugen können.

Auszeichnungen und Anerkennungen

Aufgrund der hohen Zahl herausragender Objekte unter den 76 Einreichungen entschied sich die Jury, fünf weitere Preise zu vergeben. Auszeichnungen gingen an den Umbau des Hans-Sachs-Hauses in Gelsenkirchen (gmp Architekten) für den vorbildlichen Umgang mit seiner denkmalgeschützten Substanz sowie an den Neubau der Pfarrverwaltung an der Herz-Jesu-Kirche in Emsdetten (Kreis Steinfurt) von Scholz Architekten für den sensiblen Umgang mit seinem historischen Umfeld.

Weiterhin vergab die Jury drei Anerkennungen. Eine Anerkennung ging an den Neubau der Treppe am Schloss Steinfurt (Architekturbüro Christoph Achterkamp), an die Umnutzung der Liebfrauenkirche in Dortmund für deren Umnutzung zum Kolubarium (Staab Architekten) sowie an die Bibliothek für Architektur, Kunst und Design auf dem Leonardo Campus in Münster (Bühler/Schüring/Weber Architekten).

Sonderpreise Ehrenamtlicher Einsatz

Erstmals wurden auch Sonderpreise für den ehrenamtlichen Einsatz von Initiativen, Vereinen oder Einzelpersonen für baukulturelles Handeln vergeben. Unter den 17 Bewerbungen um den Sonderpreis entschied sich die Jury, drei gleichwertige Sonderpreise zu vergeben. Das bundesweit aktive Netzwerk „J.A.S. Jugend Architektur Stadt“ aus Essen um die Vorsitzende Architektin Päivi Kataikko wurde für seine Arbeit im Bereich der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen ausgezeichnet. Das „Architekturforum Unna e.V.“ wurde für seine „innovative Vermittlungsarbeit“ (Vorsitzende Architekten: Wilhelm Ehrenberg und Brigitte Schwager) geehrt. Der dritte Sonderpreis ging an die Bürgerstiftung „Unser Leohaus“ in Olfen (Kreis Coesfeld). ■ pm/ros

Weitere Infos unter www.lwl.org sowie auf www.baukunst-nrw.de.